

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 49 (1976)

Heft: 1

Artikel: Sankt Gallus, der Gründer Sankt Gallens = Le saint qui fonda Saint-Gall

Autor: Duft, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sankt Gallus, der Gründer Sankt Gallens

St. Gallen verdankt die Entstehung und den Namen – «ze sancte Gallin», das heisst «beim heiligen Gallus» – dem Einsiedler, der sich im 7. Jahrhundert in den Wäldern zwischen Bodensee und Alpstein niederliess. Nach Aussage der alten Biographen, deren Glaubwürdigkeit neuerdings festgestellt worden ist, war Gallus ein Wandermönch aus Irland. Im Gefolge St. Columbans, des bedeutendsten irischen Emigranten im Frühmittelalter, soll er um 610 an den Bodensee vorgestossen sein. Dort habe er sich vorübergehend in den mit christlichen Kirchen ausgestatteten ehemaligen Römerkastellen Arbon und Bregenz aufgehalten, wonach er um 612 die Einsiedelei an der Steinach bezogen habe. Daraus entstand nach einem Jahrhundert (719) unter dem Abt St. Otmar das Kloster St. Gallen, und um diese Stätte wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Ausstrahlung wuchs trotz ungünstiger Verkehrslage die gleichnamige Stadt heran. Wenn auch die Abtei 1805 durch den neugeschaffenen Kanton – er nennt sich ebenfalls nach St. Gallus – aufgehoben wurde, verblieben doch in der Stiftsbibliothek und im Stiftsarchiv die mittelalterlichen Geschichtsquellen in einzigartiger Geschlossenheit und europäischer Bedeutung. Aus den Bücherschätzen der sanktgallischen Stiftsbibliothek sind hier einige der köstlichsten Zeugnisse, die den Gründer St. Gallus bildlich wiedergeben, herausgegriffen worden. Wie er wirklich ausgesehen hat, dieser von der harten Askese columbanischen Mönchtums und von den Strapazen weitester Wanderschaft geprägte «Mann Gottes» (so lautet in der Vita sein Ehrentitel), ist nicht überliefert. Deshalb liessen sich die Künstler, die seine Gestalt in Elfenbein schnitzten, auf Pergament zeichnen,

in Stein hauen oder an Kirchenwände malen wollten, von den Vorstellungen ihrer jeweiligen Zeit und Umwelt leiten. Dadurch werden die Gallusbilder unbeabsichtigt auch Zeitbilder, die neben der Ikonographie die Kunstgeschichte und die Volkskunde zu bereichern vermögen.

An erster Stelle steht die Elfenbeinschnitzerei des St.-Galler Mönches Tuotilo um 900 (Seite 1). Mit dem ganzen Aufwand spätkarolingischer Kunstfertigkeit schuf er den Einband zum «Evangelium longum», das sein schreibgewandter Mitbruder Sintram kalligraphierte. Tuotilo schnitzte in das Elfenbein auch die Gründungslegende St. Gallens: Soeben ist der Fremdling in die Wildnis eingedrungen; er hat unter die einheimischen Bäume einen neuen Baum eingepflanzt, das christliche Kreuz, an das er seine Heiltumstasche hängt. Wie er sich davor in nächtlicher Stunde zum Gebet niederkniet, steht ihm ein Bär gegenüber. Weil aber Gallus der Bote des Messias ist, vollzieht sich die Begegnung im Frieden Christi: Der Bär trägt auf sein Geheiss Holz in das schwelende Feuer, und der Mensch belohnt ihn mit Brot, wie es die Aufschrift besagt: «S. Gallus panem porrigit urso», das heisst «Der heilige Gallus reicht dem Bären Brot».

Gänzlich anders ist die Miniatur, die der St.-Galler Mönch Luitherus um 1135 im romanischen Zeitstil mit der Feder gezeichnet hat (Seite 3). Sie will ein stilles, frommes Widmungsbildchen sein: Der Schreiber stellt sich selber dar, wie er kniend sein Buch einem nimbierten Abte überreicht. Damit der Vorgang deutlich werde, fügt er die beiden Namen bei: für sich Luitherus, für den Empfänger St. Gallus. Beim Buch handelt es sich, wie die

Kostbare Buchmalereien aus der Stiftsbibliothek St. Gallen: Links St. Gallus auf Wanderschaft. Miniatur in Deckfarbenmalerei eines seeschwäbischen Kleinmeisters von 1555 im Missale des St.-Galler Fürstabtes Diethelm Blarer von Wartensee (Codex 357)
Rechts Luitherus widmet sein Gesangbuch dem heiligen Gallus. Über den Textzeilen Neumen-Musiknoten. Kolorierte Federzeichnung des St.-Galler Mönches Luitherus um 1135 im Graduale (Codex 375)

Précieuses enluminures de la Bibliothèque abbatiale de St-Gall:

A gauche, Gall le pèlerin, enluminure du missal du prince-abbé de St-Gall, Diethelm Blarer von Wartensee, par un peintre de la région des lacs de Souabe, 1555 (codex 357)

A droite, Luitherus dédie à saint Gall son graduel. Audessus du texte, la notation musicale neumatique. Dessin à la plume colorié d'un graduel, par le moine saint-gallois Luitherus vers 1135 (codex 375)

Preziose illustrazioni conservate nella biblioteca abbaziale di San Gallo:

A sinistra, San Gallus durante la sua peregrinazione: miniatura a colori del 1555

A destra, Luitherus dedica a S. Gallus il suo innario. Disegno a penna colorato eseguito verso il 1135

Costly illuminations from the Abbey Library of St. Gall:

Left, St. Gall on his travels, miniature in body colours by a little master from Southern Swabia, 1555

Right, Luitherus dedicates his plainsong manual to St. Gall, c. 1135, in the Gradual (Codex 375)

hier wiedergegebenen Textzeilen andeuten, um ein Graduale, das die lateinischen Messgesänge mit den noch linienlosen Musiknoten der Neumen überliefert.

Gross ist der Sprung vom 12. in das 15. Jahrhundert und damit zur deutschsprachigen Galluslegende, die Konrad Sailer, ein Bürger der Stadt St. Gallen, im Jahr 1452 geschrieben und ein ungenannter Buchmaler mit offensichtlicher Freude in der naiven Erzählmanier der Chroniken illustriert hat. Eine seiner lebenswürdigsten Szenen ist die hier als Umschlagbild wiedergegebene Fahrt über den Bodensee: Columban und Gallus lassen sich durch zwei tonsurierte Diakone in einem Schiff, dessen Bauart an die oberdeutschen Fähren erinnert, von Arbon nach Bregenz rudern. Das Kastell am unteren Bildrand dürfte Arbon, die beiden Ortschaften im Hintergrund könnten Bregenz und Lindau sein. Die Zeichnung ist mit der Feder ausgeführt und mit dem Pinsel koloriert worden.

Um einen Grad kunstvoller und um einen Ton kühler muten die Deckfarbenmalereien an, mit denen ein gleichfalls anonym Buchmaler im Jahr 1555 das prunkvolle Pontifikalmisale des St.-Galler Fürstabtes Diethelm Blarer von Wartensee illuminiert hat. Er lässt den benediktinisch gekleideten Gallus durch die bewaldete Gegend marschieren, gefolgt vom dankbaren Bärlein (Seite 2), und er lässt ihn an der Steinach Forellen fischen, unterstützt vom dienstfertigen Diakon Hiltibod (Seite 4). Die Landschaften verraten einen seeschwäbischen Kleinmeister, der im ganzen grossen Buch das Lob der dargestellten Gestalten mit der Liebe zur Heimat verbunden hat.

Johannes Duft, Stiftsbibliothekar

DE VIRGINIBVS.

Alleluia

Specie tua & pulchri

tudine tua intende pro spera procede & regna.

Alleluia

Diffusa est gratia tua in labiis tuis pro

pterea benedixit te deus in eternum.

Alleluia

Adducen

regi uirgines posteam proxime eius offeren

tur tibi in leticia.

Alleluia

Egregia sponsa xpic

ti implora pronobis ad dominum

ihesum christum.

LUTHERUS

ISGALLVS



Le saint qui fonda Saint-Gall

St-Gall doit son origine et son nom («ze sancte Gallin», c'est-à-dire «chez saint Gall») à l'anachorète qui, au VII^e siècle, se réfugia dans les bois entre le lac de Constance et Alpstein. Selon d'anciennes biographies, dont on a récemment confirmé la crédibilité, Gall était un moine itinérant venu d'Irlande. Il semble qu'il soit parvenu vers l'an 610, à la suite de saint Colomban, le plus célèbre des migrants irlandais, jusqu'au lac de Constance, où il séjourna temporairement auprès de communautés chrétiennes qui avaient édifié leur église dans les anciens forts romains d'Arbon et de Bregenz. En 612, on le retrouve dans l'ermitage sur la Steinach, dont émana un siècle plus tard – en 719 – sous l'égide de l'abbé saint Otmar le couvent de St-Gall, dont le rayonnement scientifique et économique donna naissance, malgré des communications défavorables, à la ville du même nom. Bien que l'abbaye ait été abolie en 1805 par le nouveau canton, qui porte également le nom de St-Gall, la bibliothèque abbatiale et les archives capitulaires ont néanmoins conservé leurs précieux documents d'histoire médiévale, qui forment un ensemble d'une rare homogénéité et d'une importance européenne.

Parmi les trésors de la bibliothèque abbatiale, nous mentionnerons l'iconographie se rapportant au fondateur. La tradition ne nous renseigne pas sur l'aspect réel de cet «homme de Dieu» (c'est le titre ho-

arbre: la croix du Christ à laquelle il accroche son sac d'ermite. Tandis qu'il s'agenouille devant elle pour sa prière du soir, un ours surgit en face de lui. Mais Gall étant le messager du Messie, la rencontre se déroule dans la paix du Seigneur. L'ours lui apporte sur son ordre du bois pour ranimer le feu et l'homme l'en récompense en lui donnant du pain: «S. Gallus panem porrigit urso», dit l'inscription (saint Gall tend du pain à l'ours).

Très différente est la miniature dessinée à la plume par le moine saint-gallois Luitherus en 1135 dans le style roman de l'époque (page 3). Il s'agit d'un pieux ex-voto où l'auteur s'est peint lui-même agenouillé et présentant son livre à un saint abbé auréolé. Pour qu'on ne soit pas en doute sur le sujet, il y a inscrit les deux noms: le sien, Lui-therus, pour le donateur et sanctus Gallus pour le donataire. Il s'agit en fait, comme le montre le texte reproduit ici, d'un graduel où les chants en latin sont transcrits dans la notation musicale neumatique, qui ne comporte pas de lignes.

L'écart est grand entre le XII^e et le XV^e siècle, soit jusqu'à la légende de Gall écrite en 1452 en langue allemande par Konrad Sailer, bourgeois de St-Gall, et illustrée par un enlumineur anonyme dans la manière ardente et naïve des chroniques. La couverture reproduit une scène touchante de la traversée du lac de Constance: Colomban et Gall se font

St. Gallus als Fischer an der Steinach. Miniatur in Deckfarbenmalerei eines seeschwäbischen Kleinmeisters von 1555 im Missale des St.-Galler Fürstbistes Diethelm Blarer von Wartensee (Codex 357) der Stiftsbibliothek St. Gallen

Saint Gall pêchant dans le torrent Steinach. Enluminure du missal du prince-abbé Diethelm Blarer von Wartensee par un peintre de la région des lacs de Souabe, 1555 (codex 357), de la Bibliothèque abbatiale de St-Gall



San Gallus in veste di pescatore nel fiume Steinach. Miniatura a colori eseguita nel 1555 da un miniaturista svevo nel messale del priore sangallese Diethelm Blarer von Wartensee (Codex 357) della Biblioteca abbaziale di San Gallo

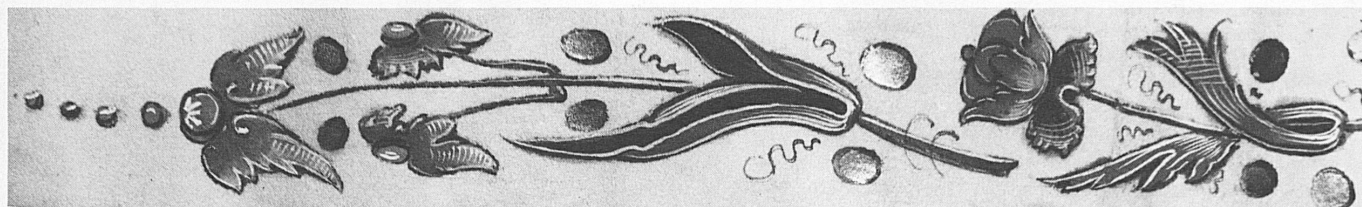
St. Gall fishing beside the River Steinach. Miniature in body colours by a little master from Southern Swabia, 1555, in the Missal of the prince-abbot of St. Gall, Diethelm Blarer von Wartensee (Codex 357), Abbey Library of St. Gall

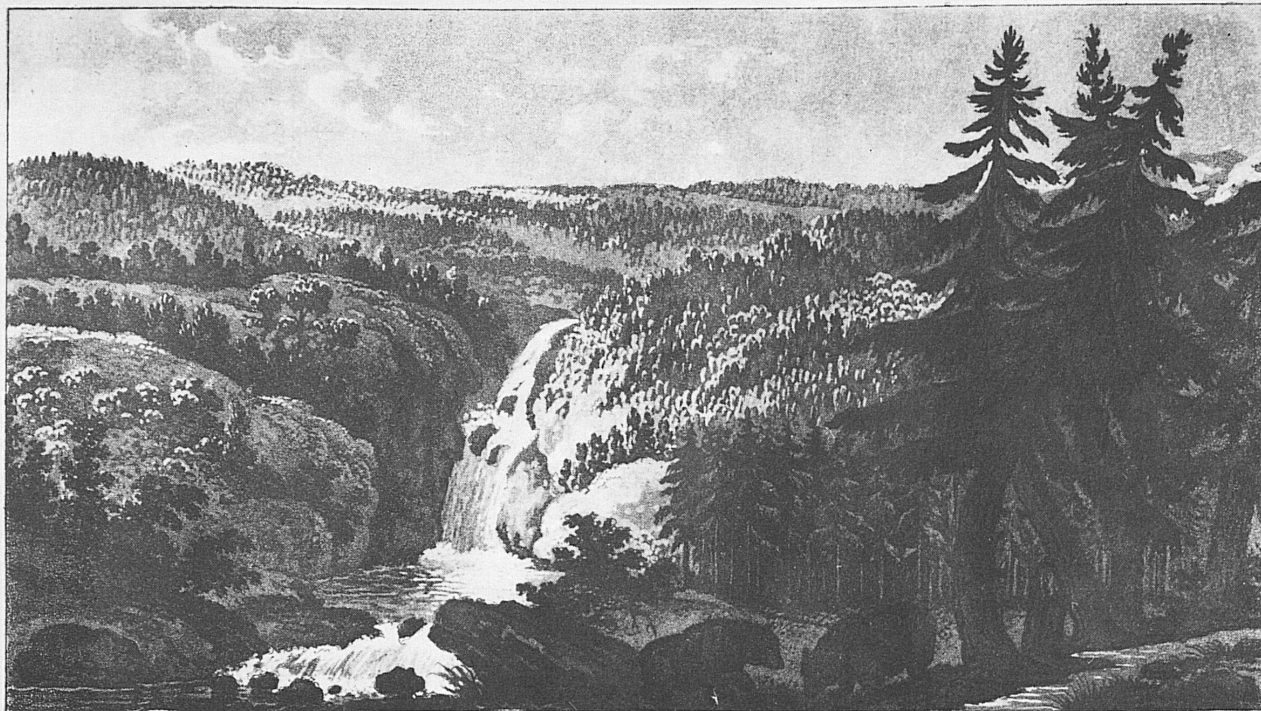
norifique que lui décerne la «Vita») que la rigoureuse ascèse monastique de saint Colomban et les fatigues de ses longs itinéraires avaient éprouvé. Les artistes qui sculptèrent son effigie dans l'ivoire ou la pierre, la dessinèrent sur le parchemin ou la peignirent sur les murs des églises, se laissèrent guider par les conceptions de leur temps et de leur milieu. C'est pourquoi, outre leur intérêt iconographique, les images de saint Gall sont en même temps des témoignages qui éclairent l'histoire de l'art et l'ethnographie de l'époque.

La première est un ivoire sculpté par le moine Tuotilo vers l'an 900 (page 1). Avec l'habileté consommée des artisans de la fin de l'époque carolingienne, il créa la reliure de l'«*Evangelium longum*», dont son compagnon Sintram calligraphia le texte. Tuotila sculpta aussi dans l'ivoire la légende de la fondation de St-Gall. On y voit l'étranger qui, à peine arrivé en terre païenne, plante parmi les essences indigènes le nouvel

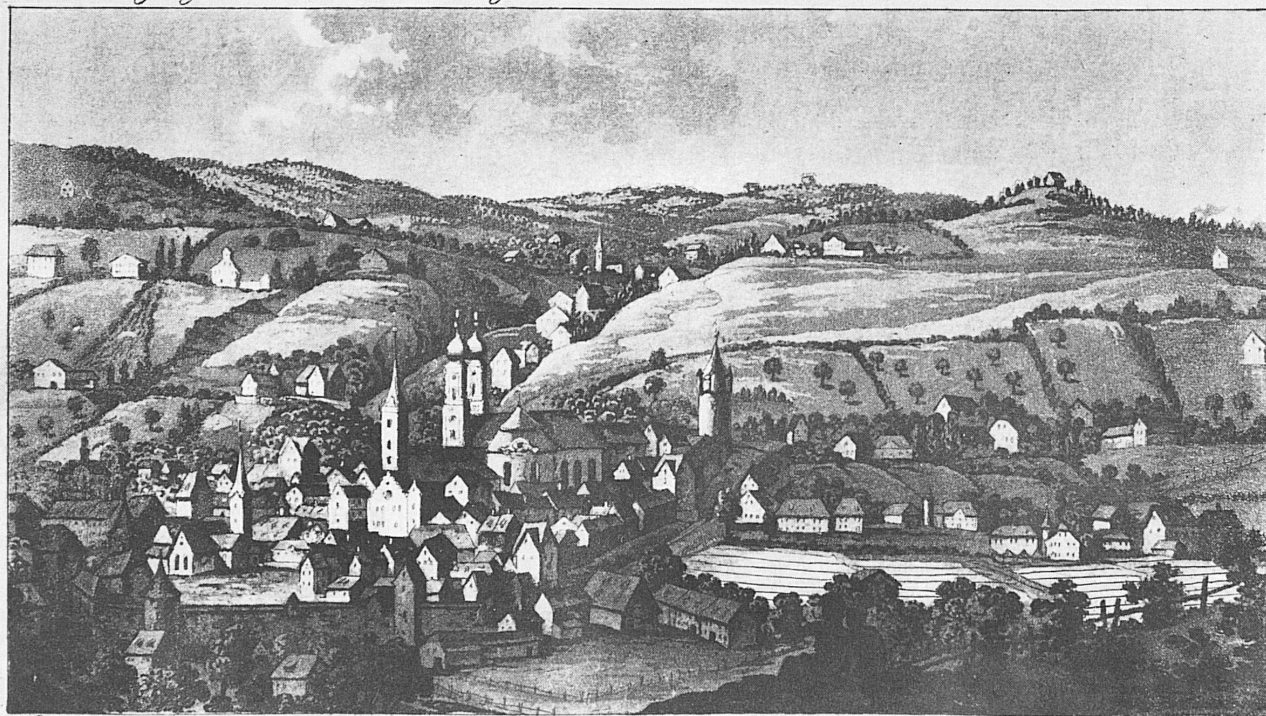
conduire d'Arbon à Bregenz par deux diacres tonsurés dans un bateau à rames dont la coque rappelle celle des embarcations fluviales de l'Allemagne du Sud. Le fort romain au bas de l'image pourrait être Arbon, les deux localités à l'arrière-plan Bregenz et Lindau. Le dessin a été exécuté à la plume et colorié au pinceau.

Les peintures dont un autre enlumineur, également anonyme, a orné en 1555 la couverture du splendide missel pontifical du prince-abbé Diethelm Blarer von Wartensee, sont d'un niveau artistique plus élevé, mais plus froides. On y voit saint Gall en bure de bénédictin traversant une région boisée, suivi du petit ours reconnaissant (page 2), puis pêchant des truites dans la Steinach avec son fidèle diacre Hiltibod (page 4). On devine que l'auteur est un peintre de la région des lacs de Souabe, qui tout au long du livre se consacre à la louange des personnages et à celle de son pays.





Die Gegend von S.^t Gallen, im VI. und XIX. Jahrhundert



Hartmann inv. et del.

Hegi sculp.

Hartmann/Hegi: Die Gegend von St. Gallen im 6. und 19. Jahrhundert, Aquatinta, aus den «Neujahrs-Stücken von dem Erziehungs-Rate des Kantons St. Gallen», 1809. Das Bild zeigt die Gegend des Steinachtobels, wo der heilige Gallus seine Klause errichtet haben soll

La région de St-Gall au VI^e et au XIX^e siècle, aquatinte, 1809. La gravure représente les alentours du torrent Steinach où saint Gall aurait érigé son ermitage

I dintorni di San Gallo nel VI e nel XIX secolo, acquatinta, 1809. L'illustrazione mostra i luoghi intorno all'avvallamento dello Steinach, dove San Gallus avrebbe stabilito il proprio eremo

The environs of St. Gall in the 6th and 19th centuries, aquatints, 1809. The pictures show the region of the Steinach rapids, where St. Gall is said to have built his hermitage